

Kommentar

Effizienz ist nötig

Peter Dilling über den Pflegestützpunkt des Landkreises



Rund 55 000 Menschen im Kreis Kassel sind 65 Jahre oder älter. Die meisten von ihnen möchten ihren Lebensabend so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden verbringen. Da sind 100 000 Euro für einen Pflegestützpunkt gut angelegtes Geld: Die Senioren gewinnen Lebensqualität, die Kassen werden von Heimkosten entlastet und die Kommunen von Sozialhilfezahlungen. Die werden oft fällig, weil die Rente fürs Heim nicht reicht.

Billiger ist dieser Service wohl in diesem Fall nicht zu haben. Denn eine Zusammenlegung der Einrichtungen von Stadt und Kreis, die in anderen Bereichen viel Geld sparen würde, hätte hier keine finanziellen Vorteile gebracht.

Dennoch sollte der Kreis auf Kosten und Effizienz achten. Bezahlte professionelle Hilfe kommt an ihre Grenzen, wenn die Rahmenbedingungen nicht stimmen. Immer mehr Alleinstehende brauchen mehr als den ambulanten Pflegedienst, um ihren Alltag zu meistern. Nötig ist ein enges Netz von ehrenamtlichen Helfern. Nachbarschaftshilfe funktioniert auf dem Land nicht mehr immer von allein. Es gilt, dort vorhandene gute Ansätze auszubauen.

kreiskassel@hna.de

Bedarf an Hilfen wächst rasant

Kreis zieht positive Bilanz für Pflegestützpunkt – Unterstützung vor Ort soll ausgebaut werden

VON PETER DILLING

KREIS KASSEL. Die älter werdende Bevölkerung auf dem Land sorgt für eine rasant wachsende Nachfrage nach Unterstützung im Haushalts- und Pflegebereich. Das beweist die vorläufige Bilanz des vor zwei Jahren im Kasseler Kulturbahnhof vom Landkreis eröffneten Pflegestützpunkts.

In diesem Zeitraum haben laut Vizelandrätin Susanne Selbert (SPD) 489 Ratsuchende aus allen Teilen des Landkreises die Hilfe des Stützpunkts in Anspruch genommen. Innerhalb eines Jahres sei die Zahl der Hilfesuchenden, vor allem Senioren und deren Angehörige, um 20 Prozent gestiegen. Selbert rechnet in den kommenden Jahren mit weiteren Zuwächsen. Es sei nicht auszuschließen, dass man dann mehr Personal brauche.

100 000 Euro im Haushalt

„Unsere guten Leistungen haben sich herumgesprochen“, sagt Selbert. Schon jetzt lässt sich der Kreis diese Pflegeberatung eine Menge Geld kosten. 100 000 Euro seien dafür im aktuellen Haushalt vorgesehen, sagt Pressesprecher Kühlborn.

Nach Ansicht des Kreises hätte eine gemeinsame Einrichtung mit der Stadt Kassel, die in nur 500 Metern Entfernung einen eigenen Stützpunkt eröffnet hat, kein Geld gespart. Denn dann hätten sich Stadt und Landkreis den Bundeszuschuss von 45 000 Euro, der pro Einrichtung gezahlt wird, teilen müssen, sagt Selbert. Eine gemeinsame Einrichtung erziele keine Einspareffekte, weil die Kosten ganz überwiegend für Bera-



Ambulante Unterstützung wird immer wichtiger: Eine Pflegerin hilft einer bettlägerigen Seniorin beim Aufstehen.

Archivfoto: dpa

tungspersonal entständen. „Die Köpfe brauchen wir“, sagte Selbert.

Allerdings habe man mit der Stadt überlegt, den Stützpunkt gemeinsam im Nordflügel des Bahnhofs zu errichten. Die Deutsche Bahn habe diesen aber bis heute nicht saniert. Außerdem würden dort aufwendige Umbauten nötig. Derzeit arbeiteten die Stützpunkte auch so eng zusammen.

Der Pflegestützpunkt ist ein gemeinsames Projekt des

Landkreises und des Verbands der Kranken- und Pflegekassen in Hessen. Sie teilen sich die Personalkosten. Ziel ist es, alten und behinderten Menschen möglichst lange das Wohnen in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen, den Wechsel in ein Pflegeheim möglichst lange hinauszuschieben. Dabei helfen die Sozial- und Pflegeberaterinnen Doris Brandstetter-Weddig, Simone Dippel und Michaela Griesel mit Tipps. Sie sorgen für Kontakte, erkunden Zuschussmöglichkeiten und machen Hausbesuche. Brandstetter empfiehlt Älteren, sich um eine seniorengerechte Ausstattung ihrer Wohnung zu kümmern, wenn sie noch rüstig sind. Wichtig sei, frühzeitig für die Unterstützung, etwa durch eine Haushaltshilfe, zu sorgen, auch wenn die Kasse noch keine Pflegestufe für nötig hält, sagt Dippel.



D. Brandstetter-Weddig



Simone Dippel

Doch das ist nicht immer so einfach. Es fehle oft noch an einem funktionierenden Netz von Nachbarschaftshilfe, sagt Karin Tietz, Altenhilfeplanerin des Landkreises Kassel.

2 Fotos: Dilling **KOMMENTAR**